



Viele Vergaben für Kita

Wenn alles glattläuft, werden die Kinder des Kindergartens Schatzkiste in Ilshofen-Eckartshausen nach den Pfingstferien im Neubau spielen können. Denn der ist dann fertiggestellt. Die Bauarbeiten gehen aber weiter, denn dann geht es an den Altbau. Für dessen Sanierung vergaben die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte in Ilshofen teils einstimmig und teils mit großer Mehrheit Gewerke für insgesamt 441.400 Euro: Die Glaserarbeiten für die kleineren Fenster gehen für 46.300 Euro an die Firma Beck Holzbau, Braunsbach. Die größeren Fenster werden noch einmal ausgeschrieben, denn die Angebote waren zu teuer. Das Flachdach wird für 93.100 Euro von der Firma Sautter, Bretzfeld, übernommen. Verputzen wird die Firma Widmann, Schwäbisch Hall, für 75.100 Euro. Die Heizung macht die Firma Eichenbrenner, Sulzdorf, für 105.600 Euro und die Lüftung die Firma ESW Ellwangen für 76.200 Euro. Die Sanitäranlagen macht die Firma Stimpfig, Rosengarten, für 45.100 Euro.

Erstmal nur Tor und Zaun

Gewerke zum Neubau des Salzsilos standen ebenfalls auf der Liste der Vergaben im Gemeinderat Ilshofen. Vergeben wurde jedoch nur das Gewerk für Schiebetore und Zaunanlage. Es ging an die Schnelldorfer Firma Bayer für 46.800 Euro. Die Vergabe der anderen Gewerke wurde verschoben, weil die Stadt auf Förderung aus dem Ausgleichsstock hofft. „Wir bestellen das Schiebeter nur, wenn wir eine Unbedenklichkeitsbescheinigung bekommen. Aber es gibt da Lieferfristen, die wir einhalten wollen. Und die Baustelle muss ja geschlossen sein“, erklärte Bürgermeister Martin Blessing. „Die restlichen Vergaben machen wir, wenn der Bescheid vom Regierungspräsidium da ist.“

Beleuchtung fürs Theater

Die Burgschauspiele Leofels wollen sich für die Burgruine eine eigene Beleuchtungstechnik kaufen. Zuvor war die Technik immer wieder ausgetauscht worden, teilte Bürgermeister Martin Blessing den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten unter dem Punkt „Sonstiges“ mit. Die Beleuchtungsanlage kostet insgesamt 41.000 Euro. „Die Hälfte schafft der Verein selbst. Für die andere Hälfte sucht er Sponsoren und Förderer.“ Deshalb bat der Verein bei der Stadt Ilshofen um 1000 Euro, die die Stadt gerne geben will. Auch Gerabronn sei angefragt, so Bürgermeister Martin Blessing weiter: „Wenn die Kommunen mitziehen, ist es einfacher, andere Sponsoren zu finden. Deshalb beteiligen wir uns da natürlich.“

Hofstelle wird Bauplatz

Die Stadt Ilshofen hat in Unterspach eine alte Hofstelle gekauft. Sie soll in Zukunft als Bauplatz verkauft werden. Die Entscheidung dazu fiel nicht öffentlich; Bürgermeister Martin Blessing machte sie in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats Ilshofen öffentlich, wie es die Gemeindeordnung vorsieht. *Ute Bartels*



Die zweite Heimsuchung

Geschichte Bei einem Vortrag in Brettheim schildert der Heimathistoriker Andreas Hemer die blutigen Kämpfe um Brettheim im April 1945 und ihre militärischen Hintergründe. *Von Harald Zigan*

Vor 80 Jahren kam der Krieg nach Hohenlohe – und das Land zwischen Kocher und Jagst wurde zum blutigen Schauplatz von Kämpfen zwischen der haushoch überlegenen US-Armee und den kläglich Resten einer deutschen Wehrmacht, die sechs Jahre zuvor auf Befehl des NS-Diktators Adolf Hitler einen Vernichtungskrieg gegen fast alle europäischen Länder mit Millionen von Todesopfern entfesselt hatte. Tag für Tag hat der Heimathistoriker Andreas Hemer aus Gammesfeld das militärische Geschehen im Altkreis Crailsheim vom 6. bis 20. April 1945 in einer HT-Serie nachgezeichnet. Aufgrund der zeitungswidrigen Osterfeiertage konnte das Kapitel Brettheim in der Chronologie nicht berücksichtigt werden. Auf Einladung des Fördervereins „Erinnerungsstätte Männer von Brettheim“ skizzierte Andreas Hemer das „denkwürdige Kriegsende in Brettheim“ (Norman Krauß, Vorsitzender des Fördervereins) und den umliegenden Dörfern bei einem Vortrag im Rathaus.

Akribisch forscht der Experte schon seit Jahren auch in internationalen Archiven nach Details zu den Truppen, die in diesem Raum auf amerikanischer und deutscher Seite im Einsatz waren. Schlüssig und mit vielen Quellen und Lagekarten untermauert, schilderte Andreas Hemer die Ereigniskette, die letztlich zu der Tragödie in Brettheim geführt hat. Denn nach der Hinrichtung der drei Männer am 10. April 1945 wurde das Dorf eine Woche später erneut heimgesucht: Als US-Einheiten aus Richtung Wiesenbach und Hegenau auf Brettheim vorrückten,



Am Kriegsende wurde Brettheim bei völlig sinnlosen Kämpfen zwischen der deutschen Wehrmacht und der US-Armee in Schutt und Asche gelegt. *Foto: Erinnerungsstätte Brettheim*

stießen die GI auf erbitterte Gegenwehr.

Die Reaktion der US-Armee war typisch: Um das Leben der eigenen Soldaten zu schonen und die Materialüberlegenheit zu nutzen, kam aus sicherer Entfernung schwere Artillerie zum Einsatz. Zusätzlich starteten im Elsass vier Jagdbomber vom Typ P-47 Thunderbolt und warfen am 17. April Brand- und Splitterbomben über Brettheim ab. Die Folgen waren verheerend: 50 Wohnhäuser sowie 56 Scheunen und Ställe brannten bis auf die Grundmauern nieder, 19 Einwohner verloren ihr Leben.

Andreas Hemer hatte eine Erklärung dafür, warum das „eigentlich unbedeutende“ Dorf in der Landwehr derart heftig verteidigt wurde: Im Hauptquartier des XIII. SS-Armee Korps auf Schloss Schillingsfürst wurde unter der Regie des SS-Generals Max Simon für den 17. April 1945 eine Frontlinie festgelegt, die genau durch Brettheim führte. Ein Hintergedanke mag dabei gewesen sein, das gesamte Dorf nach der Entwaffnung von vier „Hitlerjungen“ noch einmal für diese „Wehrkraftzersetzung“ zu bestrafen. Während bei den Kämpfen auf deutscher Seite nach bisheriger



Norman Krauß (Vorsitzender des Fördervereins) und der Heimathistoriker Andreas Hemer aus Gammesfeld (rechts), der bei einem Vortrag das Kriegsende in Brettheim nachzeichnete. *Foto: Harald Zigan*

gen Erkenntnissen nur ein Soldat sein Leben verlor, waren die Verluste bei der US-Armee ungleich größer: Elf GI aus ein- und derselben Kompanie starben, 23 erlitten Verletzungen. Andreas Hemer hat die Namen der in Brettheim gefallenen US-Soldaten in einschlägigen Archiven in den USA recherchiert, sie sind mittlerweile auch an einer Wand der Erinnerungsstätte im Brettheimer Rathaus neben allen anderen Todesopfern zu lesen.

Einen Tag später, am 18. April 1945, hätte der Krieg mit der endgültigen Besetzung von Brettheim durch die US-Armee vorbei sein

können. Aber das Dorf erlebte erneut ein Inferno: Von Reubach her nahmen deutsche Raketenwerfer das Dorf unter Beschuss und richteten weitere massive Zerstörungen an. US-Artillerie nahm die Einheit am 19. Mai von Wolfskreut aus ins Visier und vernichtete die gefürchteten Raketenwerfer.

Ein von Hans Helei gedrehtes Video rundete den Vortrag ab: In dem Film schildern die beiden Zeitzeuginnen Anna Schürger und Elfriede Palm eindrücklich, wie sie vor 80 Jahren die furchtbaren Kämpfe in Brettheim erlebt haben.

Zusätzliche Vereinsförderung in Rot am See

Unterstützung Nicht nur für Baumaßnahmen, sondern auch für andere Projekte gibt es künftig kommunales Geld.

Rot am See. An warmen Worten für Vereine mangelt es meist nicht, aber manchmal braucht es mehr als das: Geld nämlich, denn mit Lob bezahlt man keine Rechnungen. In der Gemeinde Rot am See hat es schon bisher einen kommunalen Investitionskostenzuschuss gegeben. Vereine konnten sich 15 Prozent beziehungsweise maximal 10.000 Euro zahlen lassen, wenn sie eine entsprechende Baumaßnahme angingen. Daran ändert sich nichts. Dazu kommt nun aber die Möglichkeit, sich auch bei nicht investiven Maßnahmen finanziell unter die Arme greifen zu lassen. So sieht es die neue Richtlinie zur Förderung von Vereinen vor, die der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen hat.

Warme Worte fielen natürlich auch in diesem Zusammenhang. „Vereine leisten für unsere Gemeinschaft und Gesellschaft extrem viel“, sagte Bürgermeister



Die Gemeinde Rot am See hat zahlreiche aktive Vereine, die das Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger bereichern und hinter denen ganz viel ehrenamtlicher Einsatz steckt – darunter beispielsweise das Reubacher Sommertheater. *Foto: Archiv/Ralf Snurawa*

Dr. Sebastian Kampe. Ihre Förderung sei der Gemeinde entsprechend wichtig. Deshalb habe die Verwaltung ein Konzept ausgearbeitet „und eine tolle Möglichkeit

gefunden, das zu finanzieren“. 10.000 Euro wurden in den Haushalt eingestellt, das Geld stammt aus den Abgaben, die Betreiber von Windkraftanlagen bezahlen.

So habe man die Möglichkeit, einen Benefit aus „der Beeinträchtigung unseres schönen Landschaftsbildes“ zu ziehen, sagte Kampe.

So funktioniert's

Die Vereinsförderung im nicht investiven Bereich funktioniert so: Vereine und Organisationen (ausgenommen Parteien, Kirchen und die Feuerwehr) können sich bis zum 30. September eines Jahres (und 2025 auch rückwirkend) um einen Zuschuss von mindestens 500 Euro bewerben. Es gibt ein entsprechendes Antragsformular. Mindestens 50 Prozent der jährlich bereitgestellten Mittel sollen in die Jugendarbeit fließen. Ein vom Gemeinderat bestimmter Förderausschuss entscheidet über die Verteilung der Mittel.

Wie viel Geld jedes Jahr zur Verfügung steht, wird nach Haushaltslage entschieden. Die 10.000 Euro sind also nicht in Stein gemeißelt, sondern können gege-

benenfalls niedriger oder höher ausfallen. Ein Rechtsanspruch auf Förderung, auch das ist klar in der verabschiedeten Richtlinie festgehalten, besteht nicht.

Aus den Reihen des Gemeinderats – vor allem aus der Gruppe „Aktiv und offen“ – ist in den vergangenen Jahren immer wieder auf eine solche Neuaufstellung der Vereinsförderung gedrungen worden. Entsprechend erfreut waren die Reaktionen auf den Verwaltungsvorschlag. Ralf Wagner sagte, dabei handle es sich „um eine wichtige Säule für das aktive Zusammenleben unserer Bürger“. Er dankte dem ganzen Gremium und der Verwaltung für das geeinte Vorgehen. Für „gut angelegtes Geld“ hält Dr. Friedrich Bullinger die Förderung: „Ich finde es klasse, dass wir im Gremium das alle unterstützen.“

Manfred Henninger (AWV) begrüßte es, dass Menschen, die sich einbringen, unterstützt werden. *Sebastian Unbehauen*

Festnahme

Zwei Jugendliche belästigt

Rothenburg. In Rothenburg ist am Donnerstag ein 35-Jähriger wegen des Verdachts der sexuellen Belästigung festgenommen worden. Zwei Jugendliche berichteten, dass der Mann sich gegen 17.40 Uhr zu ihnen auf eine Bank in der Erlbacher Straße setzte und sie belästigte. Die Mädchen informierten ihre Eltern, die die Polizei verständigten. Dank schneller Fahndung konnte die Polizei den Tatverdächtigen festnehmen. Er muss sich strafrechtlich verantworten.

Marina SchmieG-Güttler leitet „Regenbogenland“

Gerabronn. Der Gerabronner Gemeinderat hat Marina SchmieG-Güttler aus Amlshagen mit Wirkung vom 1. Mai einstimmig zur neuen Leiterin des Kindergartens „Regenbogenland“ bestellt. Bei einem Ortstermin beglückwünschte Bürgermeister Christian Mauch Marina SchmieG-Güttler, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Gerabronn. Bereits seit November 2024 ist SchmieG-Güttler als Fachberaterin für die Einrichtung tätig. Zuvor war Marina SchmieG-Güttler bei der Stadt Gerabronn im Kindergarten Alte Post beschäftigt und kann zudem Berufserfah-



Bürgermeister Christian Mauch mit Marina SchmieG-Güttler. *Foto: Stadt*

rung als Kita-Leiterin in Bühlerzell vorweisen.

Die bisherige Leiterin musste aus familiären Gründen die Leitungsstelle nach kurzer Zeit wieder abgeben, teilt die Stadt weiter mit. Im Kindergarten „Regenbogenland“ werden in zwei Gruppen bis zu 44 Kinder ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut, einschließlich zehn Plätzen für Ganztagesbetreuung.

Die Stadtverwaltung wünscht Marina SchmieG-Güttler und dem ganzen Team der pädagogischen Fachkräfte des Regenbogenlands viel Erfolg bei der Arbeit, heißt es abschließend.